

Bittersweet Lullaby

Von -Yue

Kapitel 1:

Eigentlich hätte es ein entspannter Tag werden können. Er war früh aufgestanden, er hatte den Nightliner pünktlich erreicht, er schien nichts vergessen zu haben, doch dann..., dann kam ihr schwarzhaariger Gitarrist auf die wahnwitzige Idee die gesamte Band mit seinem neu erstandenen Van selbst zum Hotel zu fahren um seine vor kurzem erworbenen Fahrkünste unter Beweis zu stellen. Wie gesagt, eigentlich, hätte es entspannt werden können. Denn momentan plagten den Fahranfänger Probleme, denen er sich noch nie zuvor stellen musste und so begutachtete er die aussichtslose Situation, in die er die Fünf gebracht, oder besser, gefahren hatte.

„Wie hast du das nur geschafft?“

Misstrauisch zog der Blonde in der Runde die Augenbraue nach oben und blickte mit einem Kloß im Hals aus dem Wagen, vor dessen Fenster sich ihm ein trostloses Bild bot. Es regnete in Strömen und das kühle Nass hatte den Boden soweit aufgeweicht, dass sich die Reifen mit jedem Versuch von der Stelle zu kommen, tiefer in die schlammige Erde gruben. Die schwarzen Wolken ließen keinen Hoffnungsschimmer auf ein wenig Sonnenschein oder Trockenheit und links und rechts erstreckte sich ein Wald aus fast kahlen Bäumen. Er wendete seinen Blick nach vorn als Aoi ihm keine Antwort gab und sich stattdessen eines von Uruhas berühmte, berühmte Streitgespräche hingab, das er nie würde gewinnen können. Denn Uruha hatte seine eigenen Spielregeln. Genau genommen gab es nur zwei, die sich in ihrer Bedeutung kaum bis gar nicht unterschieden.

» 1. Ich habe recht. 2. Der andere ist Schuld. «

Was genau geschehen mochte, wenn man sich nicht daran hielt wusste einzig und allein Puru-chan, doch der Fisch hatte dies stillschweigend mit in sein Grab genommen. Nach dieser Sache mit Uruhas Goldfisch und Rukis Theorie, Uruha hätte Puru-chan mit Zement im Wasser versenkt, hatte es niemand mehr gewagt dem hoch gewachsenen Gitarristen zu widersprechen.

Halbherzig folgte Reita dem immer lauter werdenden Zetern und ein leichter Schauer lief ihm über den Rücken als er beobachtete wie Rukis Augen förmlich an der Scheibe festklebten und die Umgebung in sich aufsogen.

„Das wäre ein verdammt guter Drehort für eine Fortsetzung von » Naito of se lifuringu defusu* «“, stellte er schließlich nüchtern fest und Reita glaubte ein Funkeln

in den Augen des Sängers zu erkennen, das nicht unbedingt gegen eine Massenschlacht von Zombies sprach. Ruki zog sich den Jackenärmel über die Hand und wischte die feuchten Spuren weg, die er beim sprechen des englischen Filmtitels hinterlassen hatte.

„Wir können warten bis der Regen aufhört oder wir sehen uns gleich um, ob wir hier irgendwo Hilfe bekommen“, meldete sich Kai zu Wort, der die ganze Zeit über nachdenklich geschwiegen hatte.

„Was hältst du davon wenn wir hier sitzen bleiben, unsere Kleidung vor dem eingehen bewahren und jemanden mit dem Handy anrufen würden?“, bemerkte Uruha schnippisch. Die schlechte Laune war ihm buchstäblich ins Gesicht geschrieben. Kai verkniff sich eine belehrende Bemerkung in Gedenken an Puru-chan, dass Wäsche erst einging, wenn man sie zu heiß wusch und hielt ihm stattdessen sein Handy vor die Nase auf dessen Display die Worte » no signal « blinkten. Uruha seufzte gedehnt. Reita war versucht in das Seufzen mit einzustimmen, war doch heute Morgen alles nach Plan verlaufen. Doch anstatt gedehnt auszuatmen, begann er plötzlich den Sauerstoff hektisch in seine Lungen zu pumpen. Erschrocken blickte der Kleinste der Band zu seinem Freund als er dessen Schnappatmung bemerkte, die ihn an einen gestrandeten Fisch denken ließ. Sofort erinnerte Ruki sich an Puru-chan und versuchte die aufkommende Panik zu unterdrücken als ihm in den Sinn kam wie es mit dem armen Fisch zu Ende ging.

„Reita! Was ist?!“

Drei Köpfe schnellten zu ihnen herum und Rukis Blick heftete sich an der Nasenbinde des Größeren fest.

„Ich wusste das Teil würde dir eines Tages zum Verhängnis werden!“

Die Hände des Sängers griffen in Reitas Nacken, in dem die Binde zusammengeknotet war und verzweifelt versuchten seine Finger den Knoten zu lösen, bis Reita noch panischer nach Rukis Händen griff um seine Nase davor zu bewahren vorgeführt zu werden.

„Hör auf! Ich hab mich nur erschrocken!“

Als Ruki endlich registrierte, dass sein Freund sich wieder normal artikulieren konnte, ließ er von ihm ab und bedachte ihn mit einem langen Blick.

„Was hat dich erschreckt?“

„Ich weiß nicht genau. Es war wie ein schwarzer Schatten.“

„Ein Schatten?! Deswegen bekommst du Atemnot? Schwach... wirklich schwach, Reita.“

Uruha wendete seinen Blick wieder nach vorn und nur dessen überraschter Aufschrei ließ Reita einen bissigen Kommentar hinunterschlucken.

„Da ist ein Haus!“

„Wo?“

Aoi schien sich von seiner Niederlage erholt zu haben und löste sich wie ein Frosch aus seiner Winterstarre.

„Dort vorne.“

Uruha deutete mehr schlecht als recht mit dem Zeigefinger auf der Windschutzscheibe entlang und hinterließ eine Wegbeschreibung die seines Gleichen suchte.

„Wie kommt das dahin?!“ Noch während Aoi seine Frage loswurde, haute er Uruha auf die Finger als er den Fettfilm bemerkte. „Und was zum Teufel nimmst du für eine Handcreme?!“

„Ist das wichtig?!“, knurrte Uruha bissig zurück und rieb sich seine Hand.

„Der Wagen ist neu! Wenn deswegen die Scheibenwischer nicht....“ Aoi stoppte als er merkte wie ihm die Unüberlegtheit seiner Worte gerade drohte zum Verhängnis zu werden und erntete einen Schulterklopper von Seiten Kais, der froh war, dass er sich nicht noch weiter hineingeritten hatte. Just in diesem Moment ertönte ein lauter Knall und der Wagen brach auf einer Hinterseite ein, sodass Reita sich gerade noch festhalten konnte um Ruki nicht gegen die Wagentür zu quetschen. Wehmütig sah Aoi in den Außenspiegel.

„Der Reifen ist geplatzt“, stellte er mit einer Miene fest, die der eines Totengräbers gleich kam.

„Meine Handcreme ist nicht daran Schuld“, versuchte Uruha sofort klare Verhältnisse zu schaffen. Er drehte sich nach hinten um und zog eine Braue nach oben, sodass sich eine steile Falte zwischen seinen Augenbrauen bildete. Kurze Zeit ruhte sein Blick auf dem Sänger bevor er neckend die Lippen schürzte. „Aber vielleicht Kais üppige Bentos.“

„Das reicht“, fauchte der Kleinere und öffnete die Beifahrertüre. Seine Füße kollidierten augenblicklich mit der matschigen Erde und er stapfte einige Meter von der schlammigen Masse davon.

„Sieh es positiv, Aoi. Jetzt hat der Wagen sogar für Ruki die richtige Größe.“

„Uruha, das hab ich gehört!“

Entschuldigend lächelnd stieg der Brünnette ebenfalls aus.

„Ich wollte Aoi nur aufmuntern.“

„Ja. Rücksichtsvoll wie du bist auf meine Kosten“, brummte der Sänger mürrisch und warf einen Blick in Richtung des von Bäumen halb verdeckten Hauses. „Lasst uns sehen ob wir dort Hilfe rufen können.“

Nachdem sie Aoi gemeinsam davon überzeugen konnten seinen Sitzstreik aufzugeben, suchten sie sich einen Weg durch das dürre Laub, das den schmalen Pfad zum Haus fast vollständig verdeckte. Das Haus war umgeben von einem hölzernen Gartenzaun, der allen, mit Ausnahme von Ruki, ungefähr bis zur Hüfte reichte. Die braune Farbe blätterte bereits ab und ließ den Zaun noch heruntergekommen aussehen als es sowieso schon der Fall war. Der frische Herbstwind wehte den Fünfen um die Nase und ließ das Gartentor leise quietschend hin und her schwingen.

„Sieht nicht gerade einladend aus“, bemerkte Uruha als er sich die Fassade des Hauses näher besah.

„Sieht deine Wohnung auch nicht aus und trotzdem kommen wir dich besuchen“, revanchierte Ruki sich für die vorangegangenen Seitenhiebe des Gitarristen. Dieser blickte einen Moment unschlüssig auf seine Schuhe bevor er die Klingel betätigte. Recht hatte Ruki, gestand er sich ein. Man sollte Menschen und Dinge nicht nach dem Äußeren beurteilen. Gespannt richteten sich alle Blicke auf die vermoderte Holztüre und Uruha war versucht erneut zu klingeln, da schwang die Tür mit einem Mal geräuschlos nach innen auf.

„Willkommen im Haus der... autsch!“

Die anfänglich tiefe Stimme stieß einen spitzen Schrei aus und Reitas Schauer verlief sich irgendwo zwischen seinen Schulterblättern. Fünf Augenpaare starrten in die Dunkelheit, in der sie so gut wie nichts erkennen konnten.

„Ich hab eine Sprisse im Finger“, kam es jämmerlich aus dem Inneren. „Schau...schau doch mal...“, verklang die Stimme immer leiser werdend in den Räumen des Hauses.

„Was zum Henker...?“, brummte Reita missmutig während seine Augen versuchten irgendwas in der Dunkelheit auszumachen und Uruha sich entschied seinen Regeln wieder einmal treu zu bleiben und die Dinge doch nach ihrem Äußeren zu beurteilen.

„Lasst uns reingehen. Ich habe keine Lust bis auf die Haut nass zu werden.“

Aoi zupfte an seiner feuchten Kleidung und auch Ruki stimmte dem griesgrämig zu.

„Nach etwas Gemeingefährlichem klang das schließlich nicht“, meinte er und betrat das alte Haus dicht gefolgt von Aoi. Die Entscheidung der anderen den beiden zu folgen wurde ihnen durch einen erneuten heftigen Regenschauer abgenommen. Der Boden unter Reitas Füßen knarrte bedrohlich als er in die Dunkelheit trat, die jegliche Einrichtungsgegenstände verschluckte, sodass sie alle sich langsam an der Wand vortasteten um nicht irgendwo gegen zu stoßen.

„Dort vorne ist eine Treppe“, wisperte Aoi in die Stille, die die Fünf umgab.

„Wieso flüsterst du?“, hauchte Uruha und trat neben den schlanken Gitarristen.

„Ich dachte das wäre angebracht“, antwortete er ihm wieder in Zimmerlautstärke und zuckte die Schultern. Genervt verdrehte Uruha die Augen.

„Vielleicht erleichtert uns das hier die Orientierung ein wenig.“

Mit einem leisen Klacken sprang die Deckenleuchte an und erhellte den Raum, in dem sie standen. Kai hatte die Hand an einem der Lichtschalter und lächelte fürsorglich in die Runde. Reita ließ eine der Reisetaschen auf den Boden ab und bedachte die spartanische Möblierung enttäuscht. Von einem unheimlich erscheinenden Haus erwartete man zumindest einige außergewöhnliche Einrichtungsgegenstände, doch das Wohnzimmer, das sogar einen Ofen beherbergte, erschien so normal wie jedes andere, das er bisher gesehen hatte. Er konnte nichts Fremdartiges daran entdecken. Aber sie hatten schließlich auch nicht damit gerechnet, dass es hier Strom gab.

„Wir können sehen wo hier ein Badezimmer ist und unsere Kleidung am Ofen trocknen. Was meint ihr?“

Ruki blickte seine Kameraden fragend an.

„Ich wäre dem nicht abgeneigt aber ich fürchte hier wohnt jemand und wir können es uns hier nicht einfach gemütlich machen“, wies Uruha den brünetten Sänger auf diesen Umstand hin, doch dieser schien wenig beeindruckt.

„Niemand ist mehr an die Tür gekommen und es ist schweinekalt hier drin. Glaubst du wirklich hier wohnt jemand? Dann wäre wenigstens der Ofen an, aber das ist er nicht. Vielleicht war es vorhin einfach der Wind gewesen.“

Und damit war die Angelegenheit für Ruki erledigt. Jedenfalls schien er von seiner Erklärung überzeugt zu sein, denn er machte sich daran das erste Stockwerk zu erkunden.

„Wir sollten fürs Erste besser zusammenbleiben“, meinte Kai und wies die anderen mit einer Handbewegung an ihm nach oben zu folgen. Wenn Kai die Sache nicht geheuer war, war es für den Rest ein Grund zur Sorge. Die Stufen waren schmal und Reita sah angestrengt auf seine Füße um nicht daneben zu treten.

„Also ein Badezimmer mit fließend warmem Wasser gibt es hier schon mal“, ließ Ruki vom Ende des Flures verlauten. „Wer will zuerst?“

Die Frage erübrigte sich als er nur in Shorts bekleidet aus dem Bad linst.

„Nimmt jemand meine Klamotten zum Trocknen mit nach unten?“, liebäugelte er bis Kai ihm die feuchte Kleidung aus der Hand nahm. „Danke, ich beeil mich auch.“ Mit diesen Worten schloss er die Türe und kurze Zeit später hörte man das Rauschen der Dusche.

„Wo ist Aoi?“

Suchend blickte Uruha sich um und linste schließlich in eines der Zimmer, dessen Türe offen stand.

„Was machst du da?“

„Also, eigentlich suche ich den Lichtschalter.“

„Hier“, lächelte Kai und knipste blind das Licht an.

Reitas und Uruhas Blicke lagen ehrfurchtsvoll auf dem Drummer und Aoi lief ein Schauer über den Rücken als er Kai so lässig an der Tür stehen sah, mit einem breiten Lächeln und der Kleidung ihres Sängers in den Händen.

„Ich hänge das mal zum Trocknen runter“, lächelte er, anscheinend beruhigt, dass ihnen hier oben nichts Verdächtiges begegnet war und begab sich Stufe für Stufe wieder ins Erdgeschoss zurück. Aoi seufzte.

„Er erinnert mich...“

„... an die Mutter, die du nie hattest. Wissen wir, Aoi“, unterbrach ihn Uruha schelmisch grinsend und folgte dem Drummer nur sekundenspäter nach unten.

Empört schnappte Aoi nach Luft, doch eine Erwiderung, die einer Gemeinschaft dieser Größenordnung etwas hätte entgegen setzen können, fiel ihm auf die Schnelle nicht ein. Beschwichtigend klopfte Reita ihm auf die Schulter. Von unten drangen Gesprächsfetzen an sein Ohr, die ihn stutzig werden ließen.

„Ich hab den Ofen nicht angemacht!“

„Und wer war es dann?!“

Reita runzelte die Stirn.

„Besser wir sehen nach.“

Er eilte Aoi die Treppe nach unten voraus und blickte auf die beiden Musiker, die ungläubig auf den brennenden Ofen starrten.

„Was ist?“, fragte er ruhig.

„Der Ofen brannte bereits als ich runter kam“, antwortete Kai mit ernster Miene. „Und von uns hat ihn sicherlich keiner angemacht.“ Er biss sich nervös auf die Unterlippe. „Es muss wirklich jemand im Haus sein.“

„Wenn ich es recht bedenke...“, meinte Aoi leise, „... sahen die Betten in dem Zimmer oben auch so aus als hätte jemand darin gelegen.“

Uruha schluckte trocken.

„Was machen wir jetzt?“

Lautes Getrampel ließ die Vier aufschrecken. In einem viel zu großen Bademantel, den Ruki mit beiden Händen hoch raffte um nicht darüber zu fallen, kam der kleine Sänger die Treppen hinuntergepoltert.

„Ich hab es auch gesehen!“, platzte es keuchend aus ihm heraus als er endlich zum stehen kam und Reita ins Visier nahm.

„Was?“, fragte dieser mit dem plötzlichen Situationswechsel überfordert.

„Den Schatten!“

Schlagartig kehrte bleierne Stille in dem kleinen Wohnzimmer ein.

Anmerkung:

* 'Night of the living deaths'